



Gegenwart ist die Vergangenheit der Zukunft - Spiel & Theater als produktive Kräfte in der Krise

Ein Aufruf zum Debattieren, Austauschen und Weiterdenken!

Bereits in der Entstehungsgeschichte der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Spiel & Theater, 1953 in den Nachkriegsjahren gegründet, ist zu registrieren, dass 'Spiel und Theater' besonders in Zeiten gesellschaftlich herausfordernder Problemlagen beständig große Beachtung finden. Immer gibt es dann Menschen, die sich für Spiel und Theater einsetzen, weil sie davon viel erwarten in der Suche nach Orientierung, für die Ermutigung zum Leben, für eine lebenswerte Welt.

Und heute: Wie schauen wir als Verband im Zeichen der umfassenden gesellschaftlichen Veränderung durch das Corona-Virus in die Zukunft? Welche Aufmerksamkeitsrichtungen steuern uns? Welche Relationen beachten wir? Welche Prioritäten setzen wir?

Aus dem sogenannten kollektiven 'Lockdown' vieler Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ist im Zuge der föderalen Lockerungspolitik ein Konflikt um 'Systemerhalt und -relevanz' geworden, in dem die kulturelle Bildung, und das ist für uns primär 'Spiel und Theater', das Recht von Kindern und Jugendlichen auf kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe einfordert und eine entsprechende Lobbyarbeit in den politischen Raum betreibt. Es verläuft ein schmaler und zugleich komplexer Grad zwischen den Bemühungen um Existenzertand und solidarischem Handeln.

Zwei Extreme stehen sich gegenüber: Abwartende Zurückhaltung und geschäftiger Aktionismus. Das reflektierende Innehalten optimistisch mit künstlerisch-experimenteller Theaterpraxis, mit flankierender Unterstützung der Angebotsstruktur und notwendiger Lobbyarbeit der Theaterschaffenden (Spielleitungen, Kinder und Jugendliche) zu verbinden, ist ein zukunftsweisender Spagat.

Von welcher Theater- und Spielpraxis kann die Rede sein, wenn eine analoge, leibhaftige Interaktion über längere Zeiträume unmöglich und das physische Distanzhalten die soziale und ästhetische Erfahrung verändert bzw. verschiebt? Der hoffnungsfrohe oder ermutigende Vergleich zu den Chancen, Bemühungen und Erfolgen einer 'Kultur für alle' (Hilmar Hoffmann), wie sie die BAG in den Nachkriegsjahren bereits stark machen konnte,

scheint unter diesen anderen Umständen in praxeologischer Perspektive schnell in eine Sackgasse zu laufen. Das Theater von und mit Kindern und Jugendlichen ist derzeit in seiner besonderen Kraft verunmöglicht, wenngleich sich alternativ neue Spielarten entwickeln und in digitale Räume verlagern.

Wenn Theater innerhalb des 'Systems' derzeit keine - oder höchstens eine sehr eingeschränkte - Rolle im gesellschaftlichen Leben spielen kann, ist es gleichwohl sinnvoll und wichtig, die damit zwangsläufig verbundene Außenposition im Hinblick auf Zukunft produktiv zu machen.

Die aktuelle soziale Situation insbesondere für Kinder und Jugendliche ist gekennzeichnet durch einen kollektiven und biografischen Einschnitt, der durch gedankenspielerische und spielpraktische Angebote begleitet werden muss. Die spielerische Perspektive wiederum ist eine Umgangsweise mit der Welt, die insbesondere etablierte und vermeintlich selbstverständliche (Spiel-)Regeln, Macht-Gefüge und Phänomene mit theatral-spielerischen Praxis-Methoden befragen kann und muss. Dabei können und müssen den einzelnen Kindern und Jugendlichen künstlerische und partizipatorische Diskursbühnen und Angebote geschaffen sowie Aufmerksamkeit für individuelle und gruppenbezogene Perspektiven und Praktiken geboten werden – die ihnen zugleich demokratische und ermutigende Narrative und Perspektiven als Orientierung geben.

Berufsethisch und -praktisch gesprochen: Es kommt darauf an, sich gesellschaftlich und fachlich einzumischen mit dem Wissen um die gesellschaftliche Bedeutung von Kunst und Kultur (Daseinsvorsorge) und der Notwendigkeit, relevante Fragen zu stellen (an sich und an das System)!

Wir Vorstandskolleg*innen und Geschäftsstellenmitarbeiter*innen der BAG Spiel & Theater möchten mit Ihnen und Euch, den Theaterschaffenden, den Kindern und Jugendlichen in dieser herausfordernden Zeit aktiv Erinnerungsarbeit und Zukunft gestalten!

Wir sind Ansprechpartner*innen für Ihre und Eure Ideen, Statements und Impulse für ein Innehalten, Überdenken und Weitermachen. Im Brecht'schen Sinne ermutigen wir zum dialektischen Zweifel – im Hinblick auf öffentliche Debatten genauso wie auf die eigene Arbeitshaltung. Teilen Sie Ihre aktuellen Erfahrungen, bringt Eure Ideen in Spiel- und Theaterformate und teilt biografische Selbstzeugnisse – lasst uns gemeinsam gestalten!

Unter info@bag-online.de sammeln wir Beiträge und stellen sie in loser Folge im Newsletter der BAG Spiel & Theater vor.

Hannover, Juni 2020



Prof. Dr. Norma Köhler
für den Vorstand



Ute Handweg
für die Geschäftsstelle